

jetzes Werke, sondern allein durch den Glauben!“ Wo die innere Form und das innere Wesen sich verneuert, erwächst auch Lust und Liebe das Äußere dem Innern entsprechend zu gestalten. Mancherlei Reparaturen wurden vorgenommen; so 1599 eine Renovierung des Turmes, der damals auf der Ostseite nicht wie jetzt auf der Westseite stand; auch die Verwüstungen der Schweden an Turm, Kirchendach und auch im Innern wurden gegen 1650 wieder beseitigt; 1672 ist dann auf Veranlassung des kurfürstl. Verwalters die große Glocke umgegossen worden; sie erhielt folgende Inschrift: „Mich goß Andreas Herold in Dresden 1672. — erecta et effecta sum anno MDCLXXII — electore Johanne Georgio II patre patriae — Felicissimo ecclesiae patrono Jona Kirnbachio et Mag. Petro Dietrico pastore.“ Bis zum Kirchenneubau 1842 sind wichtigere Ereignisse nicht weiter hervorzuheben.

Unter dem Altarplatze der alten Kirche lagen mehrere Glieder der von Miltitz'schen Familie; so der am 3. Juni 1565 verstorbene Hans von Miltitz. Seine Ruhestätte bezeichneten die Worte:

„Ich, Hans von Miltitz, sanft hier ruh',
Weiß, daß mein Erlöser lebt nu,
Wer an ihn glaubt, ob er gleich stirbt, —
Im Tode er doch nie verdirbt;
Denn aller Christgläubigen ist
Trost und Heil der Herr Jesus Christ.“

Dieser Hans von Miltitz war früher Pächter, dann Besitzer des Klostergutes. Neben ihm lag eine Tochter, Fräulein Klara von Miltitz, die, 23 Jahre alt, 1568 starb und wegen ihrer großen Frömmigkeit und Herablassung ein ganz außerordentlich feierliches Begräbniß und eine seltene Ruhmesgrabinschrift erhielt. — Auch ein Kaspar v. Traunsdorf, † 27. April 1681 erhielt in unsrer Kirche seine letzte Ruhestätte. Endlich wurde hier beigelegt 1743 der Major Gotthelf Dietrich v. Wiedemann, Besitzer eines Weinberges in Goll. Sein Wappen hängt in der Sakristei der jetzigen Kirche, wo auch das die Kreuzigung Christi darstellende Ölbild der alten Kirche neuerdings seinen Platz erhalten hat.

Die alte Kirche wurde zur Ruine und die Notwendigkeit eines Neubaus ließ sich nicht mehr von der Hand weisen. Die für den Neubau gesammelten Kollektengelder, die schon langer Hand gespart waren, fielen vor Ostern 1831 Kirchenräubern in die Hände in Höhe von zusammen 74

Thalern. 1832 ward durch Kirchenraub unser Gotteshaus wiederum geschädigt, die Diebe stahlen den silbernen Kelch und zwei messingene Altarleuchter. Zum Kirchenneubau wurde eine neue Kollekte gesammelt, da wurden durch freche Diebeshand die Gelder aufs neue gestohlen. Der Plan des Neubaus blieb bis 1838 liegen, erst 1839 wurden die ersten Schritte gethan. Am 18. April 1841 wurde der letzte feierliche Gottesdienst in der alten Kirche gehalten, am folgenden Tage begann bereits das Abtragen der alten Kirche. Vor dem Altar fand man eine Gruft, in welcher ein



Inneres der Kirche zu Zadel.

Sarg stand mit einer verwesten Leiche, gekleidet in einen gelbseidenen Mantel, mit Schuhen und Perrücke versehen; man vermutete, es seien die sterblichen Überreste des oben erwähnten Major v. Wiedemann. Die Miltitz'schen Särge wurden an der linken Seite des Altars gefunden am 23. April, die Leichen waren gleichfalls in gelbe Seide gekleidet.

Am 4. Mai wurde vor der alten Sakristei-thür wiederum eine gut gemauerte Gruft gefunden. „Der Leichnam war verwest, auch das Oberteil des Sarges; viele seidene Schleifen fanden sich noch, sowie Strümpfe und ein Mützchen; auch